

Nicht, dann aber „Drangsalierung der Handwerker durch die Gewerkschaften“ sich zu beklagen. Das bedauerliche für die ganze Handwerkersache ist, daß dieselbe infolge der einseitigen Stellungnahme mancher Innungen gegenüber den Gewerkschaften in eine bedenkliche Isolierung gerät; sozialpolitisch empfindende Kreise, die infolge ihrer Kenntnis der schwierigen Lage des Handwerks der Haltung derselben ihre volle Sympathie und praktische Mitarbeit entgegenbringen, fühlen sich durch eine Verdrängung der Gewerkschaften nur zu leicht abgelenkt. Dadurch leidet die berufliche Handwerkersache auch in der öffentlichen Meinung, dieser wichtigsten Bundesgenossin der einzelnen Stände zur Durchführung ihrer Wünsche gegenüber Gesetzgebung und Verwaltung. Man kann es aufgrund der seitens der Handwerkersachen gemachten Erfahrungen jenen nicht verübeln, wenn sie sich gegen die Institution der Innungsschiedsgerichte aussprechen.

Glücklicherweise sind die Handwerksmeister nicht überall so rigoros, vor allen Dingen steht fest, daß sich die Gesellen in der Regel im Gewerkschaftsverband voll und ganz betätigen können. Damit aber der unschuldige Teil nicht wegen dem schuldigen leide, empfehlen wir, daß die organisierten Meister in ihren Berufsverbänden ganz entschieden gegen Meister, wie die in Düsseldorf, Stellung nehmen. Durch eine Handlungsweise, wie sie oben charakterisiert wurde, schädigen engherzige Handwerksmeister das Ansehen des gesamten Handwerksstandes. Und das darf nicht zugelassen werden.

S. Berlin, 17. Okt. Die Einbringung eines Gesetzesentwurfes bei den gesetzgebenden Faktoren des Reiches wegen der Nichtschicklichkeit der Berufsvereine ist nach der National-Z. vorberichtet. Wie bald er vorgelegt werden kann, hängt wesentlich mit von der Stellung ab, welche das preussische Staatsministerium zu dem ihm von der Reichsregierung unterbreiteten Vorschlägen einnimmt.

S. Berlin, 17. Okt. In der hiesigen Politik ist jetzt eine Phase eingetreten. Der „Deutsche Reichsboten“, wie die Baderburger den Staatsminister Gieseler seitdem benennen, hat das Parlament verläßt und rüht sich zur Zeit nach Berlin, wo er am 18. Okt., dem Geburtsdatum des Kaisers Friedrich, bei der Gründung des Reiches Friedrichs Anwesenheit nicht fehlen möchte. Die Einladung, die dem Minister zugewandt ist, stammt vom 8. Okt., sie ist also erst nach der Stellungnahme des hiesigen Staatsministeriums zum Reichstagsentwurf ergangen. Sogar Optimisten werden nun daraus nicht gleich schlussfolgern, daß Herr Gieseler persona gratissima am preussischen Hof ist, und daß das Ministerium unangenehm bleibt, wenn er nicht kommt. Vielleicht hat die Einladungsliste längst feststehen und sich auf alle Bundesstaatsministerien erstreckt. Oder man wollte in Berlin den bösen Scherz weichen und zeigen, daß keine „geträufelte Federwurfschimmung“ dort besteht, eher schon ein Gefühl der Marktsättigung. Und da will der Gast natürlich nicht zurücktreten, sondern zeigen, daß er den Wert der Einladung zu schätzen weiß, und so gibt Herr Gieseler morgen geladen nach der Reichshauptstadt.

S. Dresden, 16. Okt. Das Dresdener Journal veröffentlicht den Depeschemaschinen zwischen Kaiser Wilhelm und König Friedrich August, der gegenüber dem Deimolter wesentlich hervorsticht:

„König Friedrich August, Wilhelms. Mit aufrichtiger Trauer empfangen ich die Nachricht von dem Ableben Deines von mir hochverehrten Vaters, der mir, meinem Vater und meinem Großvater so nahe stand, einer der letzten aus der großen Zeit, in der er treu an der Wiederherstellung unseres Vaterlandes mitwirkte. Die Kaiserin und ich senden Dir und Deinen Geschwister den Ausdruck unserer herzlichsten Teilnahme. Gleichzeitig spreche ich Dir zu Deiner Trauerbewegung die besten Glück- und Segenswünsche aus in der Überzeugung, daß

die guten traditionellen Beziehungen zwischen uns, unseren Vätern und Vätern unverändert fortbestehen werden. Wilhelm.“

König Friedrich August antwortete: „Kaiser, Euerer Majestät. Herzlichen Dank für Dein herzliches Telegramm, das mir in meinem tiefen Schmerz sehr wohl getan hat. Dank auch für den Ausdruck persönlicher und bundesfreundlicher Gefühle, die ich aus ganzem Herzen erwidere. Friedrich August.“

Der Deutsche Reichsanzeiger schreibt u. a.: Nach wenig mehr als zwei Jahren folgt der große Herrscher seinem künftigen Bruder in die Gruft. Unter zunehmender Kränklichkeit hat der heimgegangene Monarch in eifriger Pflichterfüllung die Sorgen der Krone getragen; vorzüglich in nie ermüdbender Arbeit für sein Land harzte er an seinem Plage aus, bis die Fäden der erschlaffenden Hand enfielen. So bezaubert das Schicksal und mit ihm das gesamte Deutschland in König Georg einen Herrscher, den die Liebe zu seinem Lande und die Treue an dem ihm verliehenen erhabenen Amte bis zum letzten Atemzuge befehlte. In der Geschichte des Reiches aber wird seine Gestalt fortleben unter der Schär der tapferen fürstlichen Gesinnung, welche die deutschen Stämme 1870-71 auf den Schlachtfeldern von Sieg zu Sieg führte. Die unvergänglichen Namen von St. Privat, Nouart, Beaumont, Sedan und Vionville leuchten über seiner Bahre und sichern ihm einen Ehrenplatz in der Dankbarkeit der deutschen Nation.

Der älteste Sohn des verstorbenen Königs hat als August III. die Regierung angetreten. „Sachens Welt“ sagt das sehr Vertrauen, daß er die Regierungsgeschäfte seines Vaters befolgen und sich namentlich auf kirchenpolitischen Gebiet, obwohl überzeugter Katholik, wie sein Vater, strenge Zurückhaltung auflegen werde.“ (Diese Bemerkung der N. Z. — ein Wort mit dem Jauchepfeil — ist gerade im jetzigen Augenblicke unangebracht. Das Blatt hätte diese unpassende Bemerkung an die Adresse gewisser professioneller Feinde in Sachsen richten sollen. Die Redaktion.) König August beschränkte sich als Prinz weniger als sein Vater auf Staatswissenschaften, er hat vor allem militärische Neigungen. Er ist ein guter Familienvater, seine Bewusstheit ist bekannt.

Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht vom Tode des Königs von Sachsen hatte der Vertreter der Frankl. Z. in Genf mit Sachenal, dem Advokaten der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, eine Rücksprache. Er sagte: „Ich habe vor drei Tagen mit der Prinzessin eine Unterredung gehabt. Sie hatte die Absicht, nach Florenz zu reisen und dort den Winter zu verbringen, aber als die Nachrichten aus Dresden bekannt wurden, hat sie den Entschluß gefaßt, in Mariage zu bleiben. Man wird der Prinzessin dankbar dafür sein, daß sie von einem ehrbaren Gefolge geleitet, eine schon längst geplante Reise verabschiedet hat. Was nun in Dresden geschehen wird, weiß man noch nicht. Der innige Wunsch der Prinzessin bleibt es immer, ihre Kinder zu sehen.“

S. Hamburg, 16. Okt. Reichsanzeiger Graf Salomon ist gestern früh nach Berlin zurück gereist, seine Gemahlin begleitet sich nach der Schweiz.

Italien.

Total verlorene Verhältnisse. Daß die sozialen Verhältnisse Italiens die denkbar traurigsten sind, ist bekannt. In unserer Reichsliste haben Bauernaufstände, Morbanschläge u. dergleichen. Die Staatskassen waren seitens der so schlechten Zustände, daß die Regierung wertvolle Staatsgüter verschleudern mußte. Die beispiellose Korruption in der Staatsverwaltung hat durch die Camerata Scipio bzw. seiner „Gallia“ eine und die durchgebrannten Unterrichtsministeriats fast die größte Verelendung er-

fahren. Selbst liberale Schriftsteller geben zu, daß die öffentlichen Zustände Italiens total verfallen sind, nachdem man jahrelang das Ende des Reichsraates als den Anfang einer Ära des Glückes und der Wohlfahrt für das „geheilte Italien“ gewirkt hatte. Heute sind die sozialen Verhältnisse Italiens so schlecht, als sie im Reichsraate selbst in den Zeiten der schwersten Prüfungen nicht waren. Die Sozialdemokraten und die Republikaner erhalten immer größeren Zuzug. In dieser Beziehung spricht eine römische Korrespondenz einer liberalen Zeitung Worte. Die Korrespondenz betont, daß der jüngste Generalstreik in Italien „mit einem Schlage die Städte der revolutionären Strömungen in den Volksmassen entzündet“ hat, und teilt ferner mit, daß in der letzten Jahresversammlung der akademisch gebildeten Lehrer (Dozenten) von Seiten der großen Mehrzahl republikanische und sozialdemokratische Anschauungen zum Ausdruck gebracht wurden. Eine mit 140 gegen 54 Stimmen angenommene Tagesordnung verpflichtete sich nämlich nur von den „demokratischen“ Parteien Hilfe für die Mittelschulen, und der Korrespondent überließ das unversöhnliche Mördertum „demokratisch“ ganz richtig mit dem unversöhnlichen „republikanisch“ und „sozialdemokratisch“. Die geradezu miserablen Beziehungen der Volksschullehrer Italiens wird mit Recht als eine der Mißstände der großen Unzufriedenheit des italienischen Lehrstandes bezeichnet; die Regierung von Italien hat aber trotz ihrer liberalen Gesinnung für den Lehrstand gar nichts getan. Auch in Ungarn, wo der Liberalismus seit 10 Jahren dominiert, geschähe für die Lehrer gar nichts. Warum, wo das zahnärztliche Zentrum der parlamentarischen Mehrheit befiel, hat für die Lehrer gut gefordert, auch das „total liberale“ Oberlehrertum und das „christlich-sozial verfehlte“ Niederlehrertum haben ihre Lehrer aufgegeben. Nigens ist das Lehrertum größer als in den Hochschulen des Liberalismus: Italien und Ungarn.

Spanien. Die Krise in der Baumwollindustrie macht weitere Fortschritte. In der letzten Zeit haben sich wiederum einige sehr bedeutende und alte Fabriken der Branche gezwungen gesehen, ihren Betrieb einzustellen. Die portugiesischen Baumwollplantagen haben ein Kapital geliehen, um dem auch vier der bedeutendsten Bankhäuser beteiligt sind. Es handelt sich vornehmlich um die Regelung der Produktion und des gemeinsamen Marktes der letzteren. Das Spekulant ist vorläufig auf 6 Monate geschlossen worden.

Russland.

Russische Volksbildung. Über die Schriftkulte der Russen, b. h. die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben, bringt die Russische Wb. auf Grund des statistischen Materials der letzten Volkszählung, dessen Beschreibung abgibt, mit beifolgender Angabe der Russen, einen Artikel, der wenig erfreuliches enthält. Aus der Übersicht über 42 Gouvernements des europäischen Russlands ist ersichtlich, daß der Prozentsatz der Schriftkundigen schwankt zwischen 55.1 Prozent im Petersburger Gouvernement und 10.8 Prozent im Gebiet von Kars. Besonders niedrig ist der Prozentsatz der Schriftkundigen bei der weiblichen Bevölkerung. Sogar im Petersburger Gouvernement machen die Schriftkundigen Frauen nur 42.0 Prozent der weiblichen Bevölkerung aus, während dort 65.2 Prozent der männlichen Bevölkerung Schriftkundig sind. Nachteilig liegt die Sache für die Gouvernements, die überhaupt den niedrigsten Prozentsatz an Schriftkundigen aufweisen, es sind weibliche Schriftkundige in Wlita 7.5 Prozent, Smolensk 7.1 Prozent, Simbirsk 7 Prozent, Penza 6.3 Prozent. Die Werte, die eine höhere Schulbildung bezeugen, sind in ganz vornehmender Minderheit. Sogar in den Städten betragen sie nur 0.76 Prozent bei allgemeinen Bevölkerungsziffern, auf dem Lande nur 0.02 Prozent. Höhere Schulbildung besitzen in

Petersburg nur 2.1 Prozent der Gesamtbevölkerung, in Moskau 1.3 Prozent, in Odesa 0.78 Prozent. Die Nowoje Wremja macht mit Bezug darauf, daß die Hochschulen höherer Schulen ordentlich oder künftige Absichten auf der Brust tragen, zu verfassenden Russen der Russische Wb. die besorgte Bemerkung: Nicht umsonst werden bei uns in Russland alle, die eine höhere Schulbildung erlangt haben, mit Absichten besetzt, damit sie, diese kleinen „Gebildeten“, nicht verloren gehen.

Amerika.

Die Opfer der Eisenbahn. Die Statistik der Eisenbahn-Unfälle in den Vereinigten Staaten weist für das Jahr 1908 aufschreckend hohe Zahlen auf: Es sind 9840 Personen getötet und 76650 verwundet worden. Gleichzeitig wird die Gesamtzahl der Opfer der nordamerikanischen Eisenbahngesellschaften von 1895 bis 1908 angegeben, die 67 148 Getötete und 489 542 Verwundete beträgt. Die Schuld daran schreiben die amerikanischen Zeitungen den Trübsal und den verschiedenen Eisenbahngesellschaften zu, die sich mit Tarifen und „Reformen“ beschäftigen, ohne sich um die Sicherung ihrer Reisenden zu kümmern.

Der Aufstand der Pereros.

Ueber die Aussichten eines Wiltelskrieges. Schreibt ein südafrikanischer Landestribun der „Wiltelskorrespondenz“:

„Ich sehe dem neuen Ausbruch der Kämpfe einwunderbar pessimistisch entgegen. Die Zahl der Feinde ist es nicht, die mich besorgt macht: 2000 bis 3000 Bannstämme mit abnorm geringer Munition niedergeworfen scheint nicht schwer. Aber wenn schon im Inneren der Feinde die Rinderpest die Feinde der Feinde schwer macht, so sind diese Schwierigkeiten hier noch viel größer. Das Terrain ist so gebirgig, daß die Fortbewegung größerer Truppenmassen und die Befolgung eines jeden Gebirgspfad zwischen Feinden außerordentlich schwierig ist. Noch schlimmer ist die Schwierigkeit der Wasserversorgung. In Wiltels für die Feinde ist es nicht, aber wie ist das Wasser beschaffen? Da ist eine große Zahl von Wassergüssen, die ein Hindernis als ein Vorteil. Im Jahre 1897 hat die Schutztruppe ganze 70 Feinde, die sogenannten Afrikaner monatlang vergeblich verfolgt und konnte dieser wichtigen Feinde nur dadurch habhaft werden, daß diese auf englischen Gebiet übertrat, dort entwaffnet und an uns ausgeliefert wurde.“ Durchloset die Kriegsführung das ganze Schutzgebiet in seiner ungesicherten Ausdehnung, so sehe ich sehr schwere Opfer voraus und kann meine Bannstämme nur mahnen, sich sehr in Geduld zu fassen; es wird nötig sein.“

Der russisch-japanische Krieg.

Die Schlacht bei Zenta. Karapalik meldet dem Kaiser: In der Nacht auf den 14. Oktober machten die Japaner mit großen Streitkräften einen Überfall auf das Korps, welches sich bei Schach auf der großen Mancharienstraße befand. Mehrere Angriffe wurden zurückgeschlagen, der letzte Angriff der Japaner war aber von Erfolg gekrönt, und das Zentrum dieses Korps wurde durchbrochen. Gleichzeitig entbrannte der Kampf auf dem rechten Flügel der benachbarten Abteilung. Der wahrschließliche Durchbruch des Zentrums unserer ganzen Stellung brachte die benachbarten Truppenteile in Gefahr und konnte sie zum Rückzug zwingen. Um die Abteilungen auf der großen Mancharienstraße zu unterstützen, wurden auch einige Bataillone herbeigeholt. Von diesen unterstützt, gaben die Truppen zum Angriff vor, und es gelang ihnen, das Dorf Schachepu zu

Kleines Feuilleton.

Sei dir im Siegerkranz. Die Kreuzzeitung schrieb vor kurzem: „Bühnliche Kontinuität haben ihren Bedarf an neuen Ideen aus dem reichen Schatz katholisch-kirchlicher Melodien zu decken versucht. Das aber unter ganzem preussischen Vaterland dort eine gewaltige Anteilnahme gemacht hat, war bisher im Dunkel geblieben. 1818 brachten preussische Soldaten den Text „Sei dir im Siegerkranz“ nach Schlesien, aber niemand konnte das Lied singen. Da begegneten mehrere Offiziere, unter ihnen Schwarzhof, einem Wallfahrtszuge, der unter Führung des katholischen Pfarrers Thamm nach Reims zog, unter dem Gesänge:

Sei dir, o Königin,
Des Brunnens Hüterin,
Sei dir, Maria!
Du Segen und Gebeth'n
Daß sprudeln klar und rein
Mühsal des Lebens ab,
Sei dir, Maria!

Schwarzhof, fragte den Pfarrer, woher diese Melodie komme? Thamm erwiderte: „So haben wir hier in den schlesischen und wärschen Bergen schon von alterher gesungen.“ Die Offiziere brachten die schöne Melodie zu Papier und legten ihr den Text des Königsliedes unter. Von nun an, den 8. Sept. 1818 wurde die Nationalhymne nach dieser Melodie gesungen.“

Der kleine Prinz Humbert, der Erbe des italienischen Königtums, wird von einer Engländerin, einer Miss Dickens, erzogen werden. Diese hat durch ihre Güte und Festigkeit bei den beiden Töchtern König Viktor Emanuels sehr erfreuliche Ergebnisse erzielt. Nach unendlichen Mühen hat Dr. Diercio auch die schwierige Aufgabe, eine Krone für den kleinen Prinzen zu finden gelöst. Es ist die 24jährige Frau eines Händlers bei Reims, die sehr gesund und ein prächtiger „Typhus“ der reinen lateinischen Rasse“ ist. Die Frau hat sich freiwillig verpflichtet, zwei Jahre lang mit ihrer Familie kleinerer Väter zu pflegen, und sie ist in das Schloß übergeführt. Sie erhält während dieser Zeit monatlich 500 Mk. nachher bezahlt sie bis zu ihrem Lebensende eine wöchentliche Pension von 20 Mk. Natürlich wird sie mit allem erdenklichen Luxus umgeben und eine besondere Dienerschaft steht zu ihrer Verfügung.

Die Reht unter der unmittelbaren Oberaufsicht von Miss Dickens. Der kleine Prinz bewillkommnete seine Pflegemutter lebhaft. Er ist kein großes Kind, aber von guter Konstitution und gesund. Sobald er seine Krone sah, ergriß er ihre Hand, und die abergläubische Frau meinte sofort, das wäre ein Beweis dafür, daß ihm in seinem spätern Leben alles gelingen würde.

Wenn der Herr der Wälder färscht, kennt der Thüringer, so schreibt die Saale-Zeitung wohl mit einiger übertriebener Übertreibung, kein schöner Vergnügen, als mit Weib und Kind in des Waldes tiefsten Grüben zu gehen, um nachteilig dem Geschrei der Hirsche zu lauschen. Fast ausschließlich ist die Korona der Ausflügler in wärschen der Nacht am Rande der Waldwege; jenseits am Waldrand steht „ein harter Hirsch“. Man steht ihn nicht, aber man hört seine gurgelnden, schnarrenden, jammern schmetternden Töne, die der Jäger mit Röhren, der Sale mit Pfeifen begleitet. Starke Reize lauschen diesem Brüllen mit Begehr. Alle haben, daß eine Hirschbrüllpartie zu den schönsten Freuden der hirschtigen Jahreszeit gehört. Die Eisenacher feiern ihre Hirschbrüllabende in Wärschen, die Wärscher pilgern in die Wärschen des Jägersberges. Friedrichroda und Reinhardsbrunn ziehen sich, die besten Stautquartiere für den Besuch des Hirschbrüllens zu sein. In Friedrichroda machen die Gäste durch die Zeitung des Publikums aufmerksam, wenn der „König der Wälder“ den Bergwald mit eherner Stimme durchwaltet. Unwählig wie das Geschrei der Hirsche lauschen diese Hirschbrüll-Anwörter. So enthält die Friedrichrodaer Zeitung zur Zeit folgende stehende Annonce: „Bartholomäus Reinhardsbrunn. Von jetzt ab jeden Abend: Großer Hirschbrüll. Bei ungünstiger Witterung im Saale.“ — Mehr kann man in der Tat von unendlichen Hirschen nicht verlangen.

Die schwedischen Tiere. Ein englischer Zoologe hat eine Reihe interessanter Beobachtungen und Experimente gemacht, um die Maximalgeschwindigkeit gewisser Tiere festzustellen. Wenn alle Viersfüßler der Erde zu einem Wettlauf zusammengetrieben würden, würde der Windhund den ersten Preis erhalten: er kann, wenn es sein muß, in der Minute mehr als 1250 Meter zurücklegen. Es folgen das Rennpferd mit 1180 Meter, die Gierste mit 900, der Tiger mit 880, das Kanarienvogel mit 850, der Wolf

mit 570 und der Gase mit 400 Meter. Bei den geflügelten Tieren hält die Wanderrabe den Rekord mit 1200 Meter in der Minute. Ihr am nächsten kommt der Albatros. Von den Fischen ist der Schnelle der Delphin, der 17 Seemeilen (81 Kilometer) in der Stunde zurücklegen kann. 12m folgen der Dachs mit 18 und der Hering mit 12 Seemeilen. Der Walfisch bringt es trotz seiner Schwere und Länge auf 14 Seemeilen.

Die größte Landkarte der Welt ist nach der Mitteilung einer Bonhoner Wochenschrift eine für militärische Zwecke gefertigte Karte von der britischen Insel. Sie besteht aus 108000 Karten, die zu ihrer Herstellung 20 Jahre händigten und einen Kostenaufwand von 4 Millionen Mark verursachten. Das Höhenmaß beträgt 10 Fuß bis 1/3 11 zur englischen Meile. Die Details sind so genau, daß auf einer Skala von 25 Fuß jede Eingangsung und jede, jeder Wall, jedes Gebäude und jeder Baum vermerkt sind. Die Karte ist nicht nur die Beschreibung der Gebäude, sondern auch jedes Tor, jeden Bienenstock, jedes Eisenbahnkreuzes enthalten.

Reklame auf dem Wege. Die Reklame groß naturgemäß zu immer neuen Mitteln. So bald sie eine andere, abermals angewandt wird, verlieren sie ihren Reiz und ihre Wirkung. So enthalten jetzt zahlreich Berliner Reklamekarten aus St. Louis. Eine solche Sendung bietet naturgemäß eine Menge. Sie trägt eine interessante Erinnerungsworte der Vereinigten Staaten und den Poststempel Werbes Jahr. Eine solche Karte erhält man nicht alle Tage. Auf der Rückseite findet man allerdings außer einer hübschen Ansicht von der schattigen Weltanschauung nur die Anpreisung eines Berliner Geschäftshauses. Die sogenannte direkte Offerte mit dem gewöhnlichen deutschen Briefmarken steht nicht mehr. Sie ist nicht mehr als ein Winkel der Erde verstreut zu werden. Man wandere sich also nicht, wenn man bewandert Reklamekarten aus dem unbekannten Osten der Welt erhält. Die Kosten dieser weltläufigen Reklame sind verhältnismäßig gering, da das Porto für Druckkosten im Weltpostverein nur wenig mehr als im Inlande beträgt und z. Z. noch durch den Walfisch verbilligt wird.

Sie hat sich sehr gefreut! Aus Konstantin wird berichtet: Man erzählt sich hier einen hübschen Vorfall, der sich beim jüngsten Besuch der Großherzogin in der Frauenarbeitschule zugetragen hat. Der Hirschen wurden sämtliche

Schülerinnen u. a. auch eine junge Deutsch-Amerikanerin, vorgestellt, mit der sie sich in englischer Sprache längere Zeit unterhielt. Als die Großherzogin an die nächste Dame wenden wollte, sagte Miss A. wohl in Hebräisch der Feinde des vorliegenden Tans, und Anstandsunterstützt mit einer tadellosen Vorbereitung deutsch: „Es hat mich sehr gefreut, Ihre werthe Bekanntschaft gemacht zu haben!“ Die Großherzogin lächelte verständnisvoll und erwiderte schlagfertig: „Ganz auf meiner Seite, mein Fräulein!“

Die Liga gegen das Schimpfen, die vor einiger Zeit in London gegründet worden ist, geht einem Gerücht zufolge, ihrer Auflösung entgegen. Die Mitglieder der Liga mußten sich verpflichten, niemals einen Fluch oder ein gottes Wort dem Gehege ihre Zäune entlassen zu lassen. Anfangs ging alles gut, und die Liga zählte nach wenigen Monaten mehr als 10 000 Mitglieder. Jetzt sind es kaum noch hundert! Wie das kam? Kurzum mußten einige tausend Mitglieder ausgeschlossen werden, weil sie ihr Versprechen nicht hielten und bei passender oder auch unpassender Gelegenheit gar lächerlich schimpfen und fluchen. Dann traten einige tausend Mitglieder von selbst aus, weil sie sich nicht fügen wollten; die meisten erklärten, daß ihre Schuld und Sündhaft durch Dienstamtschancen, Drohkens-täufchen und rätselvolle Menschenfinden oft auf eine harte Probe gestellt wurde, und daß Verbaljuristen in dem oben schon so reinlichen menschlichen Dasein nicht immer zu vermeiden seien. Der Pfand der Liga, ein kleinerer ehemaliger Richter, gibt aber trotzdem die Sache der Antischimpf-Liga nicht verloren. „Und wenn alle verlassen sollten“, sagte er jüngst mit philosophischer Gelassenheit, „so weiß ich doch, daß uns zehn Mitglieder immer noch bleiben werden.“ Es gehören der Liga nämlich auch zehn Taubstumme an.

Eine amüsante Geschichte wird dem Hamburger Gen. Anz. aus Koffeln berichtet: Einem alten Lehrer, der nicht gerade im Aufste eines Philosophen steht, statt der Schulkarte einen Besuch aus Kreis- und Ortschulinspektor haben sich ihm angelagert. Der Schulkarte fordert den Lehrer auf, als Eingangsbriefe fügen zu lassen. „Unter Wissen und Verstand ist mit Feingehirns umhüllt.“ Wider Erwarten lausert der Unterlehrer. Dadurch ermuntert, wendet sich der Lehrer mit der Bitte an den Schulkarte: „Hun erlauben Sie wohl, daß ich den Schlußgang des Unterrichts“ „Bitte sehr gern.“ Nachdem Nummer und Betrag bekannt gegeben sind, erhält aus 70 Kinderleihen der Abschiedsgruß: „Danke sehr, Herr Lehrer!“

Von Zigeunern betrogen. Ein Garmerler in Württemberg ist eine Frau von Zigeunern in fast unglücklicher Weise betrogen worden. Sie redeten der Frau ein, in ihrem Hause wohne ein böser Geist, der ihr nichts auf der Brust sei und ihr das Leben erschwere. Dann behauptete sie, im Keller einen verborgenen Schatz von ungeheurer Menge. Den Geist zu vertreiben und den Schatz zu haben erbot sich die Zigeunerweiber, und das angeblich dafür benötigte Geld wurde ihnen von der Wärschen im Betrage von über 3000 Mk. geliehen. Aber noch immer ist der Schatz nicht gefunden und auch der „Geist“ nicht vertreiben, fort sind nur die Zigeunerinnen mit dem „entliehenen“ Geld.

schänerer
Japaner, dar
uns wie die
sandle ich
gingen wieder
hundertmal
wie der zu
Wirt von
Auf unserm
d u s e r f a u
der Front an
das rechte
Truppenteile
aufgestellt war
Hägel aus
von uns gen
seine Stellung
Truppenteile
denn der
deutend vorge
stellungen in
ausgewählte
einem erbitter
diese Stellung
drei Tagen. I
fähig sein wer
der Japaner
Die Nacht
Bis 9 Uhr m
Polen zum
Stellungen auf
Unsere Batter
kamen. Der
melde, daß d
schickte. Die
nach geführ
Gewitter aus
Die Straßen
gefallen. Die
dieselbe: den
Seben wird
der Japaner
übergriffen.
Eine weite
gemeine S
Karapalik un
18. Oktob
fanterie stie
Die Schlacht
Russen. D
fallen. Dies

(Die Re
Büchereien i
Hels aufzun

—er Bo
auf ihrer Höhe
ist offen; in
auch nicht d
werden sollte
hans Maris.
Abt. geblieb
Winter hmein
eben etwas
langsamem, j
höherer jht
fast völlig ab
Zagerridge v
man sie such
im Kreise K
manche Abfo
Zufolge des
wächst mit W
fähigen Bäch
den Uferdörfe
andere ande
in den höhe
hald verfallen.

Bekann
Es wird be
November d
Badinghoff ein
schule zu eröff
in der Schule
und Freitag
Uhr, stattdem
vom 1. Novem
Jahres stattfin
Dejenigen K
meine: Wabim
Unterstützung
sich spärlich
bei dem Bebr
Speler melden.
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

Bekann
Da in der
Zahl der stin
mitglieder 18
Gemäßheit de
Ordnung für
vom 9 März
Gemeindevertr
der zu wäh
nellen ist auf
Bormann de
auf Donnerst
d. S. nachmitt
zu Recht am
Die stinm
mitglieder we
merken eingel
Wahlbechtigt
Gemeindevertr
vom Montag,
ab 4 Wochen
und daß Mel
ichtigkei der
mündlich ange
Khebe, den
Der A

SCHNEIDER, — Fict. A. KOLB, Gerl.

Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Mädchens
zeigen an
Ernst Bollwinkel und Frau.

Unterzeichnete beabsichtigt, am 1.
November d. eine
Nähstube
zur Anfertigung von Damenkleidern
zu eröffnen.
Gleichzeitig werden kleine junge
Mädchen,
welche Lust haben, die Schneiderei zu
erlernen, gesucht.
Frau Schmidt
in Eubewid Nr. 56.

Gesucht ein tüchtiger
Heizer.
Kayser, Liebau & Lotze.
Vaseline-Gold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkht.
a. M., mildeste aller Seifen, besonders
gegen rauhe und spröde Haut, sowie
zum Waschen v. Baby's klein. Kinder
— Vorr. & Paket (8 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker F. Arens,
W. Reygers.

Patent
Bureau
F. W. Engels & Neß
Essen, Grubenstr. 102.
Eberfeld, Grubenstr. 94.
Dortmund, Schwane-Allee 11.

Eier! Eier!
per Dhd. 80 Pfg.
empfiehlt
Herm. Kempers,
Nordstraße.
Heute (Dienstag nachmittag) von
2 Uhr an ist auf der Freibank
rohes Schweinefleisch
und Rindfleisch
zu haben.

Zahn-Arzt
Ed. Brünemann,
approb. für
**Zahn-, Kiefer- und
Mundkrankheiten**
Ravardstr. 201.
Sprechst. : 9-12½ Vorm.
3-6 Nachm.
Dienstag nur 8-9 Vorm.
Schmerzlose Operationen auf
Wunsch!

Fast neue
Möbel
wegen Mangel an Raum zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Sofort wieder eingetroffen:
**Eine Waggon-
ladung weißer
Kartoffeln.**
Reutner 2, 20 Mark.
B. Elsebrock,
Eckhöferstr. 5.

Geftern feisch geschlachtet.
J. ten Bosch, Olmauer,
E. Lorch, Gasthausstr.
In Ehren des H. Joseph
habe ich herzlich um eine Gabe für den
dringend nötigen Bau einer zweiten,
dem H. Joseph geweihten Straße
in unserer 30.000 Seelen, mehr
Wohnbevölkerung, umfassenden
Gemeinde.
Berlin N., Feldstr. 4.
C. Cortain,
Wasser in St. Sebastian.

Gummi-Binden
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt.

Vöding.
Die zum Neubau des Herrn Bernhard Bruns in Sankt erforderten
Grd., Maurer-, Zimmerer-, Schreiner-, Schmiede- und
Klempner-Arbeiten nebst Materiallieferung
sollen einzeln oder im ganzen vergeben werden. Bedingungen und Bedingungen
liegen vom Dienstag, dem 18. dieses Monats, in der Wirtschaft des Herrn
Kloß zur Einsicht offen.
Verschlossene Offerten sind bis zum 22. dieses Monats, abends 7 Uhr,
bei dem Herrn Kloß abzugeben.
Dingden, den 17. Oktober 1904.
Heinrich Hörnemann.

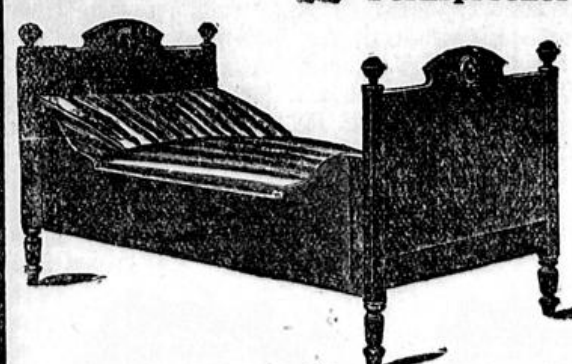
Haus-Verkauf.
Am Donnerstag, dem 20. d. M., nachmittags 5 Uhr,
werbe ich in der Wirtschaft des Herrn Kloß, Münsterstraße,
das Wohnhaus Nr. 80, Eckhaus Blücher- und Berder-
straße, Flur 30 Nr. 387/52, zur Größe von
4 a 9 qm,
ferner 1 Grundstück, Flur 21 Nr. 10 zur Größe
von 1 ha 16 a 53 qm
öffentlich meistbietend zum Verkaufe auslegen.
Raufbedingungen sind bei mir einzusehen.
Bocholt, den 14. Oktober 1904.
Franz Vallée.

Bauartikel-Fabrik A. Siebel Düsseldorf-Rath u. Metz Gegründet 1865. Asphalt-, Holz- und Metall- bearbeitung zu Bauzwecken. Import und Export. Zahlreiche eigene Erfindungen im Baufache 15 In- und Auslandspatente Düsseldorfer Ausstellung 1902 Goldene und Staatsmedaille Prospekte kostenfrei.	Asphalt Fabrik für Siebels Blei-Isolier- ung mit Asphaltbeschichtungen Asphaltprodukte u. Dachpappen Fabrik für Siebels Stabiliter und Teere aller Art	Holz Schwedische Zimmertüren mit allem Zubehör Holzbearbeitungsfabrik Haus- und Zimmertüren, Fenster- u. Treppenbaustalt	Metall Baubeschläge u. Rohbauartikel Bedachungsartikel, Fenster etc. Fabrik für Bau- und Kunst- schmiedearbeiten u. Eisenwaren.
---	--	--	--

Empfehle sämtliche
Gasglühlicht-Artikel:
Kronleuchter, Lyren,
Zuglampen usw.
in Bronze und schwarz mit Kupfer,
ferner:
**Tulpen-Brenner, Zylinder,
Birnen usw.**
Prima Glühkörper
zu 20, 25, 30, 35, 40 und 45 Pfg.
Bei Mehrabnahme billiger.
Neu! Hängendes Gasglühlicht. Neu!
Petroleum-Heizöfen ohne Zylinder.
J. Onstein,
Installations-Geschäft.

erfahrene Hausfrauen
gebrauchen im eigenen Interesse für
Wäsche und Haushalt
Schrauth's Specialitäten
Schrauth's aromatische Sparkernseife
Schrauth's weisse Jalgkernseife
Schrauth's weisse Prachtseife
Schrauth's grüne Olivenölseife
Schrauth's gelbe Bleichseife
Schrauth's Salmiak-Terp.-Kernseife
Schrauth's Salmiak-Terp.-Waschpulver
Schrauth's Silberseife
Man achte auf diese Schutzmarke
In allen besseren Detailgeschäften zu haben. Niederlag. bei d. Hrn. Grossisten.
P. H. Schrauth, Neuwied
Gegründet 1830
Dampf-Seifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Sieben erschienen:
Welt-Jahrbuch
für das Jahr 1905.
Herausgegeben vom Verlag „Die Welt“ (Germania, Berlin).
Reich illustriert und mit vielem Text versehen.
Preis 1 Mark.
Vorwärts bei
J. & A. Temming.

Grosses
Spezialhaus für Betten
Neustraße 21 und Neustraße 11.
Fernsprecher Nr. 148.

Diese schwere 2 schließliche Holzbettlade,
1 solide Sprungfeder-Matratze,
1 Kissen,
1 schwer gefülltes Oberbett (8 Pfund
gute Federn),
1 schwer gefülltes Unterbett (8 Pfund
gute Federn),
1 schwer gefülltes Pfahl (4 Pfund
gute Federn),
2 schwer gefüllte Kissen (je 2 Pfund
gute Federn),
alles zusammen
in 55 Mrk.
Außerdem liefere ich vollständige Betten
zu 60, 65, 75, 85, 90, 100, 120 bis 200 Mark.
Große Auswahl Holzbettstellen von 9 Mark an.
Schwer gefüllte Kopfkissen zu 1, 1.50, 1.70, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6 Mrk. u.
Schwer gefüllte 2schlächige Oberbetten und Unterbetten
zu 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30 Mrk. u.
Ich führe nur reelle, doppelt gereinigte Bettfedern, das Pfund zu 35, 40, 45,
50, 60, 70, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350 Pfg.
Doppelt gereinigte Daunen von 5 Mrk. an.
**Große Auswahl
eiserne Bettstellen
in allen Preislagen.**
Gustav Gompertz.
Neustraße 21 und Neustraße 11.

Riessner-Öfen
Anerkannt
erste Marke.
Hygienisch
ideales System.
Original-
Patent-
Regulator.
Gasaussströmung
und Explosionen
ausgeschlossen.
Alleinverkauf: A. Ketteler & Söhne.

S. B. Löwenstein,
Bocholt, Osterstrasse 50.

**Hochelegante
Herren-Garderobe.**
Ersatz für Mass.
Anzüge
nach neuestem Schnitt, hochelegant ver-
arbeitet.
Paletots
aus modernen Stoffen in grösster Auswahl.
Loden-Foppen
in jeder Preislage.
Radfahrer-Kragen,
garantiert wasserdicht.

Volksbureau Bocholt
erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art
und fertigt Schriftsätze an.
Geschäftsstunden im Arbeitervereinshaus: Sonntags von 1/2 8
bis 1/2 4 Uhr, Dienstags 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr abends; Mittwochs,
Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäfts-
immer der Oriskantentasse II, Neustraße 11.

CENTRALHOTEL.
Heute (Dienstag):
FREIKONZERT.
Anfang 8 Uhr.

Theater in Bocholt.
(Reichenburg.)
Direktion R. Kruse und H. Garlach.
Mittwoch, den 19. Oktober 1904:
Gastspiel des Berliner Stadttheater-
Personals.
12. (letzte) Vorstellung im Abonnement.
Mit neuen Kostümen.
Philippine Wolsor.
Stilvolles Schauspiel in 5 Akten
von Oscar v. Nedwiz.
Sänger und Sängerinnen der
höheren Schreien zahlen zu dieser
Vorstellung: Oberpreis 1 Mk., 1.
Preis 50 Pfg.
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Preise der Plätze wie bekannt.

**Emser und Sodener
PASTILLEN**
(frische Sendung) empfehlen
Geschwister Koeppner,
Drogerie.

Nur 1 Mark!
kostet 1 Los der beliebten
Strassburger Lotterie.
11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung 12. November.
Günstige Gewinnaussichten!
1200 Gew., Gesamtw.
39000 Mark
10000 Mark Hauptgewinn.
Lose empfiehlt das General-Debit
J. Stiller,
Strassburg i. E., Langstr. 107.
Wiederverkäufer gesucht!

Mannifesten
**Bernhardiner oder
Leonberger**
sucht zu kaufen
Th. Küster, Borken.
Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche
Balangen-Vorh.“ Chillingen a. R.

Nr. 284
Ein
Am Sonntag
eines Verbannten
weshalb waren alle
und Wäffeln.
ber erste Beigeor
Willkommengruß.
Preise zeugenden
zu werden. Nach
gegeben, daß die
Verbannten sei, w
unser ganzes Sel
so in einfließend
er aus:
Ich will n
Preise, insbeson
liche und das
feiern, sondern
letzte Tagesp
Garnen des W
Verbannte sein
Nahme kräftig
durch das W
gegeben und v
an Zeit gebau
wird ein ge
verlangt. Er
Grafen und
ber zu bespre
Ursachen, Be
folgen sein
verfängendes
Bildung und
zur speziellen
fugen und Ach
einer großen
lehteren Eiger
leibigen Zeit i
ist nicht verg
Es nehmen i
verschiedenen
Publikums p
Anspruch. G
auch wenn j
Schneelligkeit
das Publikum
bericht vom
selbigen Stun
den Redaktor
ginge zu la
mitgeteilt.
lokale Freig
einiger Bed
folgenden M
und in voll
Zwisch
„Du schwe
verunglimpfen
ich liebe sie bi
— aber eher f
schmutzigen Fl
brecher — al
hüte dich.“
Er hat m
fiß, sein Kon
wie Schauer fi
„Ich habe
Es war un
in ihrem Gl
Schulach der
nicht möglich
Schloß gab ni
Mädchen den
aufmerksam.
immer zu bew
heute nicht? I
Schrä.
Man hatte
der gnädigen
verschiedene we
und Fräulein
loren, der Fr
Dama seiner
des Epaffes
getragen. Des
ihr Eigentum
war der Ring
habe im Hau
besonders Fra
los. Frau S
aber er würde
Ring war sehr
Art, Elisabeth
gehört.